

dem neuen Gesetz 'Wird besonders der Wald aus der Bodenreform berücksichtigt, indem der Wertzuwachs des Waldes als Inventarbeitrag berechnet wird. In unserem Kreis habe ich gerade in dieser Hinsicht einige krasse Beispiele.

Die Genossenschaftsbauern Meder und Arthur Schulz aus der LPG Schönhof haben aus der Bodenreform drei Hektar Waldbestand in die Genossenschaft eingebracht. Dieser Waldbestand wurde mit 13 000 DM eingeschätzt. Die beiden Genossenschaftsbauern verlangten, diese 18 000 DM als Inventarbeitrag anzurechnen. Die Genossenschaft in Schönhof war der Meinung, daß dieser Betrag zu hoch ist, weil die Genossenschaftsbauern aus der Bodenreform einen guten Waldbestand erhalten haben und ihn vom Staat geschenkt bekamen.

Aus dem neuen Gesetz ist jetzt ersichtlich, daß nicht der gesamte Bestand, sondern nur der Wertzuwachs als Inventarbeitrag angerechnet wird.

Besonders begrüßen wir als Mitglied der LPG die Paragraphen 15, 16 und 17, in denen besonders die Frage des Schadenersatzes behandelt wird. Wir sehen darin ein wichtiges Mittel der Erziehung aller Mitglieder zum sorgsamem Umgang mit dem genossenschaftlichen Eigentum. Gleichzeitig tragen sie dazu bei, unsere Mitglieder zu einer höheren persönlichen Verantwortung und zur sozialistischen Arbeitsmoral, Arbeitsdisziplin und einem höheren Bewußtsein zu erziehen.

Wir hatten in der Vergangenheit eine ganze Menge von Arbeitsstunden, die im Laufe des Jahres verloren gingen. Es gab nämlich einige Genossenschaftsbauern, die dazu neigten, dem Alkohol zuzusprechen. Durch das neue Gesetz können auch solche Fragen durch die Schadenersatzpflicht in allen übrigen Genossenschaften in Ordnung gebracht werden.

Wir haben im Jahre 1958, obwohl es noch keine neuen Bestimmungen gab, grundsätzlich nach dem Statut gehandelt, wodurch wir insbesondere bei der Erziehung unserer Mitglieder zum sozialistischen Denken Erfahrungen sammelten und Erfolge erzielten. So war es uns möglich, durch die ständige Erziehungsarbeit den Wert der Arbeitseinheit von 0,98 DM im Jahre 1957 auf 7,70 DM im Jahre 1953 zu erhöhen.

Genosse Walter Ulbricht sprach in seinen Ausführungen von der Differenzierung in solchen Genossenschaften, die schon stark genug sind, und anderen, denen noch geholfen werden muß. Er sprach davon, daß die zurückgebliebenen auf den Stand der fortgeschrittenen zu bringen sind. Ein wichtiges Mittel dazu sei der Erfahrungsaustausch. Wir stimmen dem völlig zu und haben auch vor einiger Zeit schon in unserem Kreis und in den Maschinen-Traktoren-Stationen gesagt, daß wir mehr dazu übergehen müssen, die besten Erfahrungen der Genossenschaften den anderen zu übermitteln, damit sie Schlußfolgerungen ziehen und die guten Methoden bei sich selber anwenden. Leider ist das in unserem Kreis immer bei dem Sagen geblieben. *

Wir haben festgestellt, daß wir dazu übergehen müssen, die MTS-Beiratstagen nicht mehr in den MTS, sondern in den LPG durchzuführen, und zwar zu einem Teil in den guten Genossenschaften, wo alle Vorsitzenden Zusammenkommen und aus den Erfahrungen lernen. Das trägt dazu bei, ihre Genossenschaft weiter zu festigen. Wir wollen den Erfahrungsaustausch auch in wirtschaftlich noch schwachen LPG entfalten, um den Mitgliedern zu sagen, was nicht in Ordnung ist und was in Ordnung gebracht werden muß.

Wenn wir die Ziele, die uns der V. Parteitag gestellt hat, erreichen wollen — und wir werden sie erreichen — dann müssen wir jetzt beginnen, alles daranzusetzen, im Jahre 1959 die Hauptschlacht zu schlagen. Wir sind ohne weiteres dazu in der Lage. Es kommt aber darauf an, einige „weiche“ Pläne, die es noch in einigen landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften gibt, durchzusehen und dann zu untersuchen, ob es nicht Möglichkeiten gibt, den Wert der Arbeitseinheit im Laufe des Jahres 1959 zu heben und entsprechende Maßnahmen zu treffen.